Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1890

120 (14.10.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-671343

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Herr E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 120. Oldenburg, Dienstag, den 14. October. 1890.

Politische Rundschau.

— **Der Kaiser** hatte am Donnerstag auf der Fahrt von Berlin nach Potsdam den Chef des Militär-Cabinets, General-Adjutanten v. Hahnke, zum Vortrage befohlen. Während der Abendstunden arbeitete der Kaiser dann noch längere Zeit allein und empfing hierauf um 7 Uhr noch einmal zum Vortrage den Chef des Militär-Cabinets. Später empfingen die Kaiserlichen Majestäten den Prinzen Wilhelm von Württemberg, welcher auch zur Abendtafel im Neuen Palais verblieb, zu welcher weitere Gäste außer seinem Adjutanten nicht geladen waren. Im Laufe des Freitag-Vormittags nahm der Kaiser Meldungen entgegen und hörte einige Vorträge. Nachmittags 1¾ Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais eine größere Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen aus Berlin und Potsdam ergangen waren.

— Am Sonnabend Morgen um 7½ Uhr reiste der Kaiser von der Wildparkstation aus nach Berlin und begab sich nach erfolgter Ankunft hierselbst nach dem Schlosse, um alsbald daselbst Regierungsangelegenheiten zu erledigen. Mittags 12 Uhr empfing der Kaiser den italienischen Botschafter, welcher dem Monarchen eine prachtvolle Marmorbüste des Königs Humbert von Italien als Geschenk seines Souveräns überreichte. Hierauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palais der Kaiserin Friedrich und statteten derselben dort nach ihrer kurz zuvor erfolgten Ankunft einen längeren Besuch ab. Nachmittags haben sich die allerhöchsten Herrschaften mit ganz kleinem Gefolge zum Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide begeben, um dort die nächsten Tage bis zum Mittwoch Vormittag im engsten Kreise in voller Stille und Zurückgezogenheit zu verleben. Das kleine Schlößchen war ein Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Kaisers Wilhelm, der dort alljährlich in den prachtvollen Waldungen der Hirschjagd oblag.

— **Ein Interview mit Kaiser Wilhelm.** Der „Gil Blas", an dessen Zuverlässigkeit in politischen Dingen nur wenig denkende Politiker glauben, hat die Unverfrorenheit, von einer Unterredung zu phantasiren, die zwischen dem Gewährsmann des Blattes und dem Deutschen Kaiser stattgefunden haben soll. Der erstere, ein Diplomat, welcher „nach 1866 der Sache Franz Josef's treu geblieben war", befand sich an jenem Tage ebenfalls in Radmer, wie es scheint nicht ganz zufällig, und es war auch kein Zufall, daß Kaiser Wilhelm seiner ansichtig wurde. Er lud den Diplomaten ein, sich mit ihm an das Reisfeuer zu setzen, das lustig im Kamin loderte, und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, indeß Kaiser Franz Josef seinen Betrachtungen nachhing. Kaiser Wilhelm selbst fing sogleich an, von Elsaß zu sprechen. „Ich liebe," sagte er, „das Elsaß und die Elsässer. Sogar ihre Hartnäckigkeit gefällt mir. Diese Zähigkeit beweist mir, daß sie Deutsche sind und die Tugenden des germanischen Stammes besitzen . . . Nach 200 Jahren französischer Herrschaft sprachen sie noch deutsch! Man hat uns, was die Elsässer betrifft, falsch berichtet. Meinem verehrten Großvater sagte man, wenn er nach Straßburg ginge, so könnte er da irgend einem Nobiling begegnen. Er ging hin mit dem bescheidenen Heldensinn, den er in all' sein Thun legte, und die Straßburger empfingen ihn mit Ehrerbietung. Einen übertriebenen Enthusiasmus konnte man ihnen doch wahrlich nicht zumuthen. Ich habe die Elsässer in der Nähe gesehen und weiß, daß ich keine ehrerbietigeren Unterthanen besitze. Viele Elsässer sind heute gute Deutsche, und alle Aemter im Lande sollen ihnen zukommen. Ich will die Beschwichtigung in Elsaß-Lothringen, ich werde niemand verfolgen und nur gegen die Verräther unerbittlich sein. Die parlamentarische Opposition, komme sie von ultramontaner oder socialistischer Seite, lasse ich zu; aber ich habe die Pflicht, das Erbe meines Großvaters zu vertheidigen, die natürlichen Grenzen zu schützen, welche er dem Vaterlande gegeben hat. Dagegen liegen uns Altdeutschen noch andere Pflichten ob, wir müssen der Elsässer Industrie, dem Handel und dem Weinbau im Reichslande aufhelfen; die dortige Einwohnerschaft leidet in ihren materiellen Interessen und es ist nicht damit gethan, daß die Garnisonen vermehrt werden. Der Bundesrath muß uns behilflich sein und die deutsche Nation auch. Wenn man dann erst an der Gesinnung der Elsässer nicht mehr zweifeln darf, dann wird der Friede in Europa auf lange Jahre hinaus gesichert sein. . . . Die Socialisten haben versucht, im Elsaß zu agitiren; aber diese Bewegung wird nicht von Dauer sein. Allzu lange hat man die Socialisten als wilde Feinde behandelt; wo sind sie jetzt, die Feinde des Reichs und des Kaisers? Ich muß sie anderswo suchen, als in ihren Reihen, und man weiß wohl, warum ich nicht einen kurzen Halt in Friedrichsruh machen konnte. Was man mir aufdringen wollte, das war der Krieg, ein beständiger Krieg nach außen und nach innen, ich aber trachtete nach dem Frieden und den Frieden werde ich den Reichsfeinden im Innern, wie den auswärtigen Feinden Deutschlands aufdrängen. Ich habe weder für noch wider den Socialismus Partei ergriffen; so oft die öffentliche Ruhe gestört wird, wird mein Heer seine Pflicht thun. Im Uebrigen werde ich der Vollendung des Werkes mich widmen, das mein Großvater unvollendet lassen mußte: ein geeinigtes Deutschland und ein für den Frieden gewonnenes Europa, wahrlich ein schöner Traum! . . . ." Wir brauchen nicht hinzuzusetzen, daß es sich hier um eine groteske Ente handelt.

— **Crispi in Berlin.** Nach der „Gazetta del Popolo", welche Herrn Crispi nahesteht, hätte der italienische Ministerpräsident die Absicht, in der zweiten Hälfte des Octobers nach Berlin zu kommen, um mit dem Reichskanzler zu conferiren.

— **Die Zusammenkunft des Reichskanzlers v. Caprivi mit Crispi** soll stattfinden, wenn der Reichskanzler in München dem Prinz-Regenten von Baiern sich vorgestellt habe. Hierzu wird der „Nat.-Ztg." aus Mailand nun depeschirt: Wie verschiedenen italienischen Blättern übereinstimmend aus Berlin gemeldet wird, wird der Reichskanzler v. Caprivi nach seinem Besuch in München in etwa zwei Wochen in Ober-Italien erwartet, behufs Zusammenkunft mit Crispi. Nach der „Tribuna" soll dieselbe in Genua stattfinden.

— Ueber die Frage der **Besetzung des Berliner Oberbürgermeisterpostens** wurde in den letzten Tagen dem Kaiser Vortrag gehalten. Der Kaiser hat die von den Stadtverordneten vollzogene Wiederwahl des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck bestätigt.

— Im Gegensatz zu den jüngsten Meldungen schreibt die „Nat.-Lib. Corr.": „Der Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten **Dr. v. Simson** ist, wie wir hören, entschieden; Versuche, ihn auf seinem Posten zu erhalten, sind, weil bei dem hohen Alter des Herrn v. Simson von vornherein aussichtslos, überhaupt nicht gemacht worden." Der Rücktritt soll jedoch erst im Frühjahre 1891 erfolgen.

— Das Beispiel der Hamburger Schulbehörde, welche für den bevorstehenden 90. Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen **Moltke** eine allgemeine Feier in allen Schulen anordnet, verdient der Nachachtung aller deutschen Schulbehörden auf's wärmste empfohlen zu werden. Gerade unserer Jugend, so bemerkt die „Köln. Ztg." mit Recht, kann die große Zeit der deutschen Einigung nicht oft genug warm ans Herz gelegt werden und Niemand unter den Lebenden ist würdiger, als Muster deutscher Vaterlandsliebe und als Vorbild unserer Jugend hingestellt zu werden, als die greise, ehrwürdige, über den Kampf der Parteien erhabene Gestalt unseres großen Feldherrn. Es bestätigt sich, daß Graf Moltke, so sehr er sonst ein Feind aller öffentlichen Huldigungen ist, und so trefflich er es bisher verstanden hat, bei früheren Geburtstagen einer größeren Feier aus dem Wege zu gehen, in diesem Jahre eine Ausnahme machen wird. Der Kaiser hat ihn persönlich und dringend gebeten, am 26. October in Berlin zu sein, und der Feldmarschall hat sich der Erfüllung des kaiserlichen Wunsches nicht entziehen können. So rüsten sich denn in der Reichshauptstadt bereits weite Kreise, dem Feldmarschall ihre Huldigungen am 26. October persönlich zu überbringen, und in ganz Deutschland wird diese Feier den lautesten Widerhall finden.

— **Der Besuch der socialdemokratischen Versammlungen** in Berlin hat sich nach dem Fall des Socialistengesetzes auffallend vermindert. Die vielen Versammlungen mit fast immer derselben Tagesordnung haben die Arbeiter müde gemacht, und so kommt es, daß man in den Lokalen stets ganze Reihen leerer Tische findet. Von den in der ersten Hälfte voriger Woche einberufenen 18 Versammlungen mußten zwei wegen Mangel an Besuch vertagt werden. Am Dienstag sollte eine große Generalversammlung der Bäcker stattfinden. Da aber nach einstündigem Warten erst 32 Personen erschienen waren, wurde sie verlegt. Die Sache verliert eben für viele Versammlungsbesucher allen Reiz. Früher, als es Versammlungs-Auflösungen und Radau gab, mußte natürlich Alles dabei sein, heute ist die Geschichte langweilig. Die socialdemokratische Bewegung scheint demnach nunmehr nach dem Fall des Socialistengesetzes im Niedergange begriffen zu sein.

— Neuerdings sind bekanntlich mehrfach **deutsche Arbeiter** seitens britischer Unternehmer angeworben worden, um als Heizer oder Matrosen auf Schiffen oder zu sonstigen Zwecken zu dienen. Die Arbeitseinstellungen, welche in England fortgesetzt das Erwerbsleben in hohem Maße beeinflussen, zwingen die englischen Unternehmer zu derartigen Schritten, während wir unserer Arbeiterschaft dringend rathen möchten, solchen Lockungen nicht allzu bereitwillig ihr Ohr zu leihen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die englischen Unternehmer nach Beilegung der Ausstände lieber wieder zur Anstellung ihrer alten, angelernten Arbeiter schreiten und die deutschen Arbeitskräfte ohne Weiteres entlassen werden; danach dürfte es Letzteren aber schwer werden, in England andere lohnende Arbeit zu erhalten, während ihre Rückkehr nach Deutschland mit hohen Kosten und anderen Unannehmlichkeiten verknüpft sein würde. Thatsache ist ja außerdem, daß man das Einbringen deutscher Arbeiter in England mit sehr scheelen Augen ansieht.

— Von der **Expedition Emin Paschas** sind wieder Berichte durch Vermittlung seines Begleiters, des katholischen Missionars Pater Schynse, eingegangen. Es heißt darin: „Unsere Reise war bisher langsam, aber wir kommen nun rascher vorwärts. Ich denke, in 8 bis 10 Tagen von Kipalala wieder zu schreiben. Von dort gehts nach dem Nyanza-See, wo Msgr. Hirth uns erwartet, um mit einem von uns nach Uganda zu gehen. Das Land hat sich hier gründlich verändert seit einem Jahr. Von Zoll u. s. w. redet man nicht mehr; die sonst so frechen Wagogo sind sehr zurückhaltend und suchen durch Geschenke Wohlwollen zu erwirken. Die Araber von Tabora und Sike zittern, sie wissen nicht, wie das Wetter sein wird. Der Europäer kann jetzt hier im Schutz der deutschen Flagge unbehelligt reisen, ohne erst Erlaubniß bei den Häuptlingen zu erbitten, Wasser giebt es jetzt noch genügend."

— Die erste genauere Berechnung des Flächeninhalts von **Deutsch-Ostafrika** ist durch das Geographische Institut in Weimar angestellt worden. Das Gebiet umfaßt danach einen Raum von 934,000 Quadratkilometern, während Deutschland 540,600 Quadratkilometer zählt.

— Im Gesundheitszustande des **Königs von Holland** ist eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß die Ernennung einer Regentschaft oder Stellvertretung unterbleiben kann. Die außerordentlich kräftige Natur des Königs hilft ihm über alle Anfälle fort. Nach andern Meldungen soll im Zustande des Königs keine bemerkenswerthe Aenderung zum Bessern eingetreten sein.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Wochenschau.

(Inhalt: Gespräch mit meiner lieben Frau über den Zukunftsstaat und die Stellung der Frauen in demselben.)

Was ist Mac Kinley-Bill? — Mac Kinley-Bill ist, wenn der Zoll auf ausländische Industrie-Artikel so hoch gesetzt wird, daß man besser thut, mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht mehr zu handeln, weil nicht einmal die Unkosten gedeckt werden. Dann ist natürlich Holland in Noth, manche Fabriken müssen ihre Thätigkeit einstellen, die sociale Frage ist keine Frage mehr, alles hört eben auf. Wenn das eine große freie Republik thut, die Vereinigten Staaten, was soll man dann von den sog. Sclavenstaaten Europas, den Monarchieen, sagen? — Eingeführt werden in Nordamerika dürfen in Zukunft nur noch — Defraudanten, die in der alten Welt Confect in die Casse gemacht haben und dann mit dem Reingewinn auskratzen. „Goddam, meine Herren," sagt alsdann Bruder Jonathan, „auf Sie hat die Bill keine Anwendung." — Ferner dürfen zollfrei eingeführt werden unsere schönen deutschen Frauen oder vielmehr Jungfrauen, für welche Bruder Jonathan stets Verwendung hat: „Auch solche Waare lassen wir zollfrei herein. Dagegen verwahren wir uns gegen die Einfuhr von Schnorrern, Jesuiten und anderm schwarzen Gelichter, gegen Heeresaufwand, Kriegs-Budget 2c. 2c. Alles ändert sich bei uns, nur unsere Steuerzahler sollen ebenso bei ihren Gewohnheiten bleiben, wie die der europäischen Großstaaten." — Siehst du wohl, mein liebes Lieschen, siehst du wohl, das ist — Zukunftsstaat. — Seit meine Frau das neueste Modejournal für den Winter bekommen hat, ist sie ganz — Zukunftsstaat und denkt nur an ihren zukünftigen Staat. Meine Bemerkung, daß es damit noch eine Weile Zeit habe, hat mir nichts eingetragen, als die schnöde Bemerkung: „Lobredner der Vergangenheit." — Ich habe ihr aber die Antwort nicht ersparen können, daß ihre letzt übergebene Schneiderrechnung noch der „dankend empfangenen" Gegenwart angehöre; ich hätte sie erst gestern bezahlt. Mit dem Zukunftsstaat wär's überhaupt so eine Sache, und besonders sollten Frauen in ihrem Alter, ich wollte sagen: in ihren besten Jahren, sich keine große Hoffnungen mehr machen; denn wahrscheinlich würde noch manche beim Alten bleiben. — Was sagst Du? Die Zeit bringt Rosen? — Da hast Du recht, liebes Lieschen, aber dann aus dem Schminknäpfchen, wollt' ich sagen: es giebt auch Remontant-Rosen, die zum zweiten Male blühen. „Ach, nur des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder," sagt Schiller, und jetzt sind wir im October. Was sagst Du, ich wäre auch einer von denjenigen, die der Frau nicht diejenige Stellung in der Gesellschaft gönnen, die ihr von Gottes und Rechtswegen zukommt? — Aber, liebe Frau, liebes Lieschen, bedenk', daß Du zuweilen Stellungen einnimmst, wenn auch nur in meiner Gesellschaft, die die Grenze des ewig Weiblichen in's Amazonenhafte erweitern. Ich bin gewiß derjenige Mann nicht, der der Frau ihre Rechte im „Staat" vorenthalten will. Du wirst mir aber zugeben müssen, daß die Frau in der Gesellschaft und im Leben doch auch wieder manche Vorrechte vor dem Mann besitzt, an die vielleicht bis jetzt noch niemand gedacht hat. Ich meine damit aber nicht etwa diejenigen Huldigungen, die wir dem schönen Geschlecht der Frauen darbringen, „die uns flechten und weben himmlische Rosen in's irdische Leben," von gestickten Pantoffeln gar nicht zu reden, sondern ich meine etwas anderes. Wenn nämlich ein Mann einen Titel führt, so führt den seine Frau auch; sie wird Frau Doctor, Frau Professor u. s. w. und sogar Frau Pastor, Frau Bürgermeister angeredet. Wenn aber ein Mädchen eine Universität besucht und ihren Doctor gemacht hat und verheirathet sich an einen Mann, der nicht studirt hat, so wird nur sie als Frau Doctor angeredet und nicht auch ihr Mann. Eine solche Frau hat also ein Vorrecht vor ihrem Mann. Es giebt auch sonst noch manche Fälle, wo die Weiber die Rechte vor Männern besitzen: Mehr als eine Frau hat die Hosen an, aber hast Du je von einem Manne gehört, der die Unterröcke anhat? — Ja, es giebt sogar Fälle, liebes Lieschen, wo der Mann seiner Frau das Recht zugestehen muß, ihn zu ernähren. „Ja," hat sie gesagt, „solche Männer giebt's, und sie werden dick und fett dabei und kriegen Köpfe wie die Heuochsen. Wenn sich aber eine Frau oder ein Mädchen selbständig durch's Leben schlagen will, dann verhalten sich die Männer wie die Neidhämmel. Darf eine Frau ein Handwerk treiben wie ein Mann?" — Das hat seine Richtigkeit, liebe Frau, gerade für die Zunft finde ich die Frau sehr geeignet; denn sie bringt gleich den Zopf mit. Wenn Du Goldarbeiter geworden wärst, dann wärst Du Dein bester Kunde selber. — Ich hätt' Dich einmal als Schusterjunge sehen mögen! Was sagst Du, Du hättest mit mir mehr Pech gehabt, als ich mit Dir? Und doch willst Du auf einem so großen Fuß leben! Mach mir keine Sachen, Lieschen! Du und ein Handwerk! In die Fremde gehst Du alle Jahr gern, nach Norderney, nach Baden-Baden, aber nicht als armer reisender Handwerksbursch. Was sagst Du, auch als Dichter und Schriftstellerinnen wären die Frauen den Männern ein Dorn im Auge, obgleich sie sich aus dem Grunde darauf verständen, die Herzen zu rühren? — Ja, liebes Frauchen, das versteht ihr, und als Schriftstellerinnen kommt ihr noch am ersten auf die — blauen Strümpfe, aber wenn Du rühren willst, bist Du mir beim Kartoffelbrei am liebsten. Was sagst Du, auch vom Beamtenstand wären die Frauen ausgeschlossen? — Was Deines Amtes nicht ist, da laß Deinen Vorwitz! Höchstens als Gerichtsvollzieher im Pfänden von Liebespfändern wäre mir das weibliche Geschlecht denkbar. Nur um Gotteswillen keine Landräthin! Da kämen wir ja böse unter die Fuchtel. — Was sagst Du, vom politischen Leben wären die Frauen auch ausgeschlossen? Liebes Lieschen, Politik verdirbt den Character. Die Frau gehört freilich noch mehr wie der Mann dem Staat an. Aber zu welcher Partei gehörst Du denn? Erstens schwärmst Du für den Zukunftsstaat, bist also Socialdemokratin, und zweitens bist Du auch wieder, als Frau in Deinen Jahren, für die conservative Partei; denn wer conservirt sich nicht gern. Wie willst Du Dich also mit diesen beiden Widersprüchen abfinden? — Was sagst Du, sogar die Marketenderinnen sollen jetzt im Heer abgeschafft werden? — Liebes Lieschen, ich weiß, die Frauen haben von jeher große Vorliebe für den Soldatenstand gehabt, und fürs Regiment zu führen haben sie auch ganz bedeutende Anlagen. Und welches Heer von Männern könnte nur einer einzigen Schwadron von holden Amazonen widerstehen? Aber die Frau ist ein viel besserer Soldat, wenn sie kein Soldat ist; denn sie ist im Besitz von viel gefährlicheren Waffen, als ein Säbel und ein Gewehr sind: Mit einem einzigen Pfeilschuß aus ihrem Auge wirft sie den größten Held um. Da liegt er! Und jeder Zoll an ihm wird zum Schmachtlappen. — Was sagst Du, von Rechtswegen? Da haben wir's! — Und mit solchen Grundsätzen soll man auf deutschen Universitäten Mädchen Jura studiren lassen? — Die Frau gehört in ihren Haushalt, und ihre schönste Bestimmung ist die, ihrem Manne auf die wenigst kostspielige Art und Weise das Leben zu verschönern. Was sagst Du, was denn mit den Mädchen werden soll? — Die sollen sehen, daß sie bei Zeiten Männer kriegen. — Was? Woher nehmen und nicht stehlen? — Liest Du denn gar keine Zeitung? Da wimmelt's ja von ernstgemeinten Heirathsanträgen. Was sagst Du? Lauter Würfe wären das mit der Wurst nach dem Schinken? Nur Goldengel thäten sie suchen, und die dürften auch ihre Schoßhündchen mit in die Ehe bringen, es müßten aber Möpse sein? — Ich sehe schon, liebes Lieschen, mit Dir ist nicht zu disputiren. Du hättest Advokat werden müssen. Aber eins wirst Du mir nicht bestreiten: Wenn das Loos der Frau gar so traurig ist, warum heirathen denn die jungen Mädchen je früher je lieber? — „Das will ich Dir sagen, lieber Mann, nach der Behauptung eines berühmten Arztes ist der Mensch im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren am besten im Stande, schwere Mühen und Leiden zu ertragen, und das, fügte er hinzu, sei der Grund, weshalb die meisten Mädchen in diesem Lebensalter heiratheten." — Da habe ich ihr gerührt die Hand gereicht und habe gesagt: „Liebes Lieschen, Du hast ja so recht! Es muß anders werden in der Welt. Gleichheit für alle muß sein. Ich bin mit Deinem Zukunftsstaat für den bevorstehenden Winter einverstanden. Laß Dir ihn machen! Du wirst aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ich mir gegen die Kälte einen neuen Pelzrock anmessen und allabendlich einen heißen Grog brauen lasse. Eine Gesundheitsregel für den October sagt:

„Sieh im October fleißig zu,
Wie Du gesund kommst in den Winter.
Am besten wohl gelangest Du
Bei einem guten Trunk dahinter."

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 13. October.

— **Ordensverleihung.** Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Königlich Preußischen Director der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Dünkelberg, das Ehren-Comthurkreuz des Haus- und Verdienstordens zu verleihen.

— **Militärisches.** Auch im Frühjahr des kommenden Jahres werden bedeutende Einziehungen erfolgen, um sämmtliche Mannschaften mit dem neuen Repetirgewehr auszubilden. Wie wir hören, soll bei diesen Einberufungen bis auf den Jahrgang 1878 zurückgegangen werden. Die am heutigen Montag zu einer 10tägigen Uebung zwecks Ausbildung mit dem kleinkalibrigen Repetirgewehr eingetretenen 750 Mann der Reserve werden bei ihren Uebungen auch die Landwehrblousen (Litefken) tragen, wie die vor etwa vier Wochen einberufenen Ersatzreservisten und Lehrer. Ebenfalls werden die Reserveunteroffiziere mit diesen Blousen gekleidet, die alsdann durch eine schwarzweiße Litze am Kragen die Charge erkennen lassen. Nach Entlassung dieser Reserve am 22. October wird dann sofort am folgenden Tage eine gleiche Zahl wieder eingezogen.

□ **Schulnachrichten.** Nachdem die Michaelisferien beendet sind, beginnt am heutigen Tage in den hiesigen Schulen wieder der Unterricht. Am 20. Dec. beginnen die Weihnachtsferien. Mit Anfang dieses Quartals wird auch der Unterricht in der neu erbauten zweiten Mädchenschule an der Milchstraße beginnen. Die Einweihung dieser neuen Schule findet morgen, Dienstag, Vormittag 10 Uhr statt. Das Programm für die Feierlichkeit ist folgendes: 1. Gesang (Lobe den Herren); 2. Ansprachen (Herr Oberbürgermeister Dr. Roggemann, Herr Rector Gruber); 3. Gesang (dreistimmig, Gedicht von R. Mosen, Herr der Gnaden laß dein Licht 2c.); 4. Ansprache (Herr Rector Kröger); 5. Kleine Gedichte (vorgetragen von Schülerinnen); 6. Schlußwort (Gebet von Herrn Pastor Pralle); 7. Allgemeiner Chorgesang. Sämmtliche Schülerinnen der Stadtmädchenschule, auch diejenigen welche demnächst die neue Schule an der Milchstraße besuchen, versammeln sich am Dienstag Morgen um 9 Uhr bei der Schule an der Brüderstraße, von wo aus dieselben um 9½ Uhr mit Musik nach der neuen Schule an der Milchstraße geleitet werden.

L. **Großh. Theater.** Die gestrige Aufführung der längst veralteten Posse „Pech-Schulze" hat an uns wenigstens keinen sonderlich guten Eindruck gemacht. Ganz abgesehen davon, daß man solch alte abgetragene fadenscheinige Sachen, die auch nicht die Spur von modernem Schnitt mehr tragen und auch nicht tragen können, gar nicht erst mehr vor das Licht der Lampen ziehen sollte, so hätte doch wenigstens der Regisseur, wenn nun einmal durchaus eine veraltete Posse gegeben werden muß, etwas seinen modernisirenden Rothstift handhaben müssen. Davon haben wir nun nichts gespürt. Aber es würde uns zu weit führen, wollten wir all' die Fehler der Regie und des Zusammenspiels, das auch nicht immer klappte, berühren. Das Sonntagspublikum war ebenso genügsam als dankbar und klatschte für das gebotene Amüsement öfters Beifall. Von einer Besprechung der Leistungen sehen wir in Anbetracht der in der Posse nur wenig hervortretenden guten Rollen ab und beschränken uns auf die Berücksichtigung der Leistung unserer neuen Soubrette Frl. Graichen. Was wir von der Dame gutes sagen können, ist allein das, daß sie die wenigen Vorzüge ihrer Vorgängerin in höherem Grade hat, ohne die Nachtheile jener in vollem Maße zu besitzen. Sie ist mit einem hübschen, volltönenden, nicht allzukräftigen, modulationsfähigen Organe begabt und singt wenigstens richtig. Sie ist, wenn auch nicht mehr ganz jugendlich, doch eine recht sympathische Bühnenerscheinung und ihr Spiel ist gewandt. Leider fehlt aber auch ihr das fesche Wesen, das einer Soubrette eigen sein muß.

() **Der Plan zur Erweiterung des Hauptbahnhofs Oldenburg** liegt in der Zeit vom 12. bis 26. October d. J., beide Tage einschließlich, bei dem Stadtmagistrate zur Einsicht der Betheiligten aus.

() Das Gitter um die **Kirchhofslinde** soll nunmehr laut Beschluß der letzten Kirchenrathssitzung verlängert werden, sodaß unsere schöne Linde im ganzen Umfange eingefriedigt sein wird. Die unter derselben befindlichen Gräber sollen angekauft und damit eine Beschädigung derselben für die Folge ausgeschlossen sein werden.

□ In dem Personal der Chargirten des **städtischen Brandcommando's** sind wiederum einige Aenderungen eingetreten: Herr Kaufmann Gustav Lohse ist als Adjutant gewählt, Herr Ingenieur Früstück als Hauptmann von der Spritze Nr. 3 zur Spritze Nr. 8 versetzt und Herr Kaufmann Wilhelm Kathmann als Hauptmann der Spritze Nr. 3 bestellt.

□ Von dem hiesigen Local-Comitee für das **Bismarckdenkmal** sind 1166 ℳ 25 ₰ dem Central-Comitee in Berlin übersandt worden.

□ Die **Schaunng der öffentlichen Wege** im Stadtgebiet wird am 27. d. M. vorgenommen werden.

() **Feuerschaden.** Am Sonnabend Morgen entstand beim Malermeister Rathjen in der Sackstraße ein Feuer, welches eine ziemliche Ausdehnung genommen. Dem Vater des Rathjen, welcher das Feuer entdeckte, gelang es, dasselbe zu löschen, wobei er sich aber Brandwunden an den Händen zuzog. Das Eingut ist versichert.

:|: **Besitzwechsel.** Herr Fabrikant Gustav Schmidt kaufte von der Frau Ww. Bohlen in Donnerschwee ein Stück Land an der Donnerschweer-Chaussee zur Erbauung seiner projectirten Fabrik für Dörren von Biertrabern.

— st. **Ein „tüchtiger" Beamter.** In der Person eines hiesigen städtischen Wächters hat man einen professionsmäßigen Dieb entdeckt. Anstatt die Bürger vor den Dieben möglichst zu schützen, stahl er selbst, wo ihm nur Gelegenheit geboten wurde. Am Sonnabend Morgen gegen 5 Uhr entwendete er u. A. auf dem Waffenplatze eine Partie Töpferwaaren, wurde aber von dortigen Anwohnern ertappt und zur Anzeige gebracht. Jetzt erinnerte sich auch unsere Polizei, daß s. Z. im Dobbenviertel mehrfach Wäsche gestohlen wurde, ohne daß man damals den Thäter ermitteln konnte, und da der ungetreue Wächter früher seinen nächtlichen Rundgang dort zu machen hatte, so wurde bei ihm eine Haussuchung gehalten, die denn auch nicht erfolglos war, indem bei ihm eine große Anzahl Wäschestücke gefunden wurden, über deren Erwerb er keine genügende Auskunft geben konnte. Mehrere Dienstmädchen, welche dieserhalb vernommen wurden, erkannten die Sachen als die ihrer Herrschaft gehörigen an.

Landesbibliothek Oldenburg

□ Das an der Katharinenstraße unter Nr. 5 belegene Wohnhaus ist von dem hiesigen **katholischen Gesellen-Verein** angekauft worden. Der genannte Verein will in demselben fortan seine Versammlungen, Unterhaltungsabende 2c. abhalten, auch seinen Mitgliedern in verschiedenen Fächern als Rechnen, Schreiben u. s. w. Unterrichtsstunden ertheilen lassen, sowie für fremde, hier zureisende Handwerksgesellen, die anderen katholischen Gesellen-Vereinen angehören, eine Herberge errichten.

— Nachdem wir im **Panorama international** in Uchtmann's Hotel vorige Woche durch das schöne Berner Oberland wandern konnten, ist seit Sonntag eine neue Serie ausgestellt, ein Object behandelnd, welches noch immer das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nimmt. Es findet nämlich die Ausstellung des I. Cyclus der baierischen Königsschlösser Ludwigs II. statt und zwar hat man mit dem Prachtschloß „Herrenchiemsee" begonnen. Wie groß der Andrang zu diesen Bildern in anderen Städten war, geht daraus hervor, daß sich die Oeffnung der Panoramen bis 12 Uhr Nachts nöthig machte. Die Pracht der Zimmer selbst und ihrer Einrichtungen lassen sich nicht gut mit Worten deutlich machen, man muß sie eben sehen. Ganz besonders wollen wir hinweisen auf das feenhaft schöne Treppenhaus, die große Spiegelgallerie, das Chambre de Parade, das Schlaf- und Toilettenzimmer, ferner kann man das vielbesprochene Speisezimmer mit dem „Tischlein deck' dich," sehen, wie auch einen großen Galawagen und Galaschlitten, in dem der König oft seine nächtlichen Ausfahrten unternahm. Um sich von den Kostbarkeiten der Zimmer einen Begriff machen zu können, sei erwähnt, daß das Chambre de Parade allein 2½ Millionen Mark und der Kronleuchter über dem „Tischlein deck' dich", aus feinstem meißener Porzellan hergestellt, ca. 200,000 Mark gekostet hat. — An zahlreichen Besuchern dieser einzig dastehenden Sehenswürdigkeiten wird es wohl auch in unserer Stadt nicht fehlen, zumal sich das Unternehmen trotz der Kürze seines Bestehens am hiesigen Platze der Sympathie aller Kunst- und Naturfreunde erfreut.

:|: **Etzhorn,** 13. Octbr. Landwirthschafts-Gesellschaft „Osten der Landgemeinde," Sitzung am 12. d. Mts. in Hanken Wirthshause in Etzhorn. Die Versammlung war zahlreich besucht, auch waren die Herren Generalsecretär Dr. Poppe und Dr. Krüger, neues Mitglied des landwirthschaftlichen Laboratoriums, erschienen. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung heben wir Folgendes als das Wichtigere hervor: 1. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß der Central-Vorstand auf Veranlassung des Central-Ausschusses bei dem Staatsministerium beantragt habe, die Prämien für Deckhengste der Geest von 300 resp. 450 Mk. auf 500 resp. 800 Mk. zu erhöhen, und man hofft, daß Regierung und Landtag auf diesen Vorschlag eingehen. Außerdem können die genannten Hengste mit den Hengsten der Marsch concurrieren. 2. Desgleichen hat der Central-Vorstand in gleicher Veranlassung ein Gesuch an die Großh. Eisenbahn gerichtet, dahin gehend, die Fracht für Düngerkalk nach dem ermäßigten Ausnahmetarife zu behandeln. Die Eisenbahn-Verwaltung hat erwidert: da sie nicht wissen kann, ob der fragliche Kalk auch wirklich zu dem genannten Zwecke verwendet wird, so verlangt sie von den Empfängern solcher Kalkladungen eine entsprechende Bescheinigung des betr. Orts- resp. Gemeindevorstehers, worauf dann die gewünschte Frachtermäßigung bewilligt werden wird. 3. Aus dem Berichte über die Central-Ausschuß-Sitzung vom 3. d. Mts. heben wir Folgendes hervor: a. Von den Bewerbern um das Generalsecretariat wurden die Herren Dr. Rodewald-Halle, Dr. Bochmer-Bardesleben und Dr. Graßmann-Halle auf die engere Wahl gestellt. Die genannten Herren wurden ersucht, in der nächsten Central-Ausschuß-Sitzung am 16. d. M. je einen Vortrag zu übernehmen und es wurden ihnen zu diesem Zwecke drei Themata vorgeschlagen. b. Dem Antrag der Abtheilung Butjadingen, das Vertilgen der überhandnehmenden Sperlinge betr., wurde erwidert, daß man ein allgemeines Vertilgen des Sperlings nicht empfehlen könne, vielmehr müsse die Verfolgung desselben den Ortsbehörden überlassen bleiben, da die Verbreitung dieses Vogels eine sehr verschiedene sei. Bei der Verfolgung empfehle sich übrigens nicht das Schießen, da dadurch zugleich manche andere Vögel getroffen würden, sondern vielmehr das Zerstören der Brut durch Ausnehmen der Nester. c. Ein Antrag, betr. Erweiterung der Räumlichkeiten des Consum-Vereins (im Stallgebäude des „Neuen Hauses"), da die Geschäfte sich so sehr ausdehnten, daß die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr genügen, wurde von der Central-Ausschuß-Sitzung angenommen. d. Die Abtheilungen Brake, Hammelwarden, Elsfleth und Berne beantragten beim Central-Ausschuß, daß auch Vieh, welches nicht im Heerdbuche eingetragen ist, an der für die Bremer Ausstellung 1891 staatlich ausgesetzten Summe behufs Deckung der Kosten partizipieren möchte. Dieser Antrag wurde von dem Central-Ausschuß abgelehnt. Nunmehr werden die genannten Abtheilungen ihren Antrag in der nächsten Central-Ausschuß-Sitzung abermals einbringen und wird derselbe zur Verhandlung kommen, wenn mindestens 10 Mitglieder des Ausschusses für ihn eintreten. Nach längerer eingehender Debatte beschloß die Versammlung, daß ihre Abgeordneten nicht für den genannten Antrag stimmen möchten. 4. Das Staatsministerium hat dem C.-V. eine Verfügung mit einer Schrift von Nostitz, die landwirthschaftlichen Wanderlehrer betr., zugehen lassen. In dieser Schrift wird mitgetheilt, daß das Institut solcher Wanderlehrer sich bewährt habe. Der C.-V. empfahl die Anstellung eines Wanderlehrers. 5. Dann erstattete Herr Dr. Poppe einen sehr interessanten Bericht über die Excursion verschiedener Mitglieder der Abtheilung am 20. Juni d. J., behufs Besichtigung der Culturen von zur Horst-Großfeldhaus, Hagendorf-Carlshof, Battermann und Gräper-Rastedermoor, Hullmann-Etzhorn, wo je nach den Bedürfnissen des Bodens entsprechende künstliche Düngungen vorgenommen waren. Der Erfolg dieser Culturen konnte als ein durchschlagender bezeichnet werden. Der Herr Redner knüpfte an diesen Bericht noch verschiedene lehrreiche Winke betr. die Behandlung des Ackers durch Fruchtfolge, durch Kunst- und Gründüngung und die Gesellschaft folgte dem Redner mit großem Interesse

Varel, 11. Octbr. Am Freitag Morgen wurde ein Knecht des Hrn. Hausmann Gerhard Garlichs zu Streek von einem schrecklichen Unfall betroffen. Derselbe wollte hinter dem Wohnhause ein vor den Pflug gespanntes Pferd umschirren, als dasselbe ausschlug und den Knecht so unglücklich an den Kopf traf, daß die Hirnschale losgelöst wurde. Man fürchtet sehr für das Leben des Unglücklichen. (Gem.)

△ **Rüstersiel,** 12. Oct. Zu der am 9. d. Mts. stattgehabten goldenen Hochzeit des Landmanns F. D. Gummels und Frau zu Fedderwardergroden wurde dem Jubelpaar von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog eine prachtvolle in Gold eingefaßte große Bibel geschenkt, welche ihm von Herrn Pastor Thorade überbracht wurde und mit eigener Inschrift des Großherzogs versehen war:

„Den Eheleuten F. D. Gummels zu Fedderwardergroden zur goldenen Hochzeit am 9. Oct. 1890.
Peter."

Zahlreiche Depeschen und Glückwünsche von Nah und Fern waren eingegangen, vom Rüstersieler und Kniphauser Kriegerverein wurde dem Ehemann ein Diplom als Ehrenmitglied übersandt. Vom Gesangverein wurde dem Ehepaar ein Ständchen gebracht und eine schön ausgestattete Glückwunschadresse überreicht.

// **Von der Nordküste.** Nachdem man schon vor mehreren Jahren angefangen hat, die Deiche durch sog. Verklappungen zu verbreitern, sind dieselben bei Hoch- und Sturmfluthen keiner so großen Gefahr ausgesetzt wie früher. Den heranrollenden Wogen ist eben der Angriffspunkt genommen. Auch die Fluth in vergangener Woche, welche eine Höhe von 1 Meter 90 Centimeter über ordinärer Fluth erreichte, hat keinen wesentlichen Schaden gethan. Augenblicklich sind eine Anzahl Deicharbeiter beschäftigt, eine Verklappung an der Deichstrecke zwischen Eckwarderhörne und Eckwarderfiel anzubringen. Die großen Felsblöcke der Dossirung erhalten ein Unterlage von Steingrus. Die Arbeit ist beschwerlich und schreitet nur langsam vorwärts.

// **Seefeld.** Vom Stadtmagistrat zu Varel war auf den 10. Octbr. d. J. eine Versammlung zu Reitlanderheerenweg anberaumt zur Förderung der Angelegenheit des Baues einer Eisenbahn von Varel über Schweiburg, Schwei, Seefeld, Abbehausen, Atens-Nordenham. Die betr. Ortschaften waren eingeladen. — Wie zu erwarten stand, wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt, dahin gehend, daß mit aller Kraft für die Errichtung dieser Bahn eingetreten werden müßte, zumal durch eine Zweigbahn über Stollhamm und Eckwarden der Marine-Fiskus dabei ein großes Interesse hätte. Soviel ist gewiß, an Opferfreudigkeit wird es allen genannten Ortschaften nicht fehlen.

// **Atens,** 9. October. Der Handel auf dem heutigen Markte in Nordenham war recht lebendig, und manches Stück Vieh wurde schon auf dem Wege dahin verkauft. Pferde waren nicht aufgetrieben und ebenso nur wenig Schafe, die mit 26—28 Pf. pr. Pfund lebend Gewicht verkauft wurden; die Händler sind enttäuscht, denn sie haben beim Einkaufe sehr hohe Preise angelegt.

— Fortwährend passiren Wagen mit Frucht beladen unsern Ort. Durch den Gebrauch der Dampfmaschine ist es ermöglicht, daß der Ernteertrag schon früh an den Markt gebracht wird. In einer Stunde werden ca. 3 Fuder Frucht gedroschen und gereinigt. Die Vergütung dafür an den Inhaber der Maschine beträgt 7,50—8,00 *M*. Das Personal zur Bedienung der Maschine, oft aus aller Herren Länder zusammen gesucht, bekommt ebenfalls stundenweise bezahlt. Vierzehn Personen sind zur Bedienung der Maschine nothwendig.

// **Stad- und Butjadingerland.** Die Ausverdingung betreffend die Ausschachtung verschiedener Canalstrecken ist anberaumt, und so wird denn schon in nächster Zeit das Werk in Angriff genommen werden. Die z. Z. im Kirchspiel Esenshamm ausgeführte Probearbeit hat sich sehr gut gehalten. Man nimmt schon jetzt an, daß dem Canale entlang Deiche gezogen werden müssen, damit eingelassene Hochfluthen das niedrige Land nicht unter Wasser setzen.

Westerstede, 12. Oct. Am 23. d. Mts. können die Eheleute Privatier Fr. Eilers und Frau hier, an der Kirchstraße wohnhaft, ihre goldene Hochzeit feiern. Er ist 77, sie 70 Jahre alt. Beide befinden sich körperlich und geistig noch sehr wohl. (Ammerl.)

// **Moorsee,** 13. Octbr. Heute Morgen fand man in der Heeke die Leiche eines bei Landmann Ulbers dienenden Mädchens. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

// **Nordenham,** 12. October. So ist denn der wichtige Act vollzogen. Das neueste Schiff des Norddeutschen Lloyd, „Spree", ist diesen Morgen unter Führung des Capitäns Willigerodt ausgelaufen. Es war ein buntes Bild, als früh am Morgen mit zwei Extrazügen die Zwischendeckspassagiere hier anlangten. In größter Ordnung erreichten die langen Züge der Europamüden, es mögen ca. 800 Personen gewesen sein, die ihnen angewiesenen Plätze auf dem Schiffe. Weniger Aufsehen erregten Passagiere der I. und II. Cajüte, die gegen 10 Uhr ankamen. Ungefähr um diese Zeit langten auch mehrere Herren aus Oldenburg hier an, so die Herren Minister Jansen, Geh. O.-R.-Rath Bormann u. s. w., die von der Schiffscapelle mit unserm herrlichen Volksliede empfangen wurden. Auch Herr Lohmann, Director des Nordd. Lloyd, war zugegen. Es ist kaum glaublich, in welch' kurzer Zeit alles seeklar war, gegen 10½ Uhr war die Abfahrt bestimmt und diese Zeit mußte eingehalten werden, weil eine Untiefe im Wurster Fahrwasser sich befindet, welche nur z. Z. des Hochwassers von Schiffen mit großem Tiefgange passirt werden kann. Kurz vorher wurde das erste Signal gegeben und die Nichtpassagiere hatten sich vom Schiff zu entfernen, dann wurden die Brücken aufgezogen und die Taue gelöst. Mit Hilfe der Schleppdampfer wurde der Coloß gedreht und weiter auf den Strom gebracht. Alles war an Deck, Vorder-, Kasten- und Quarterdeck Kopf an Kopf — der Anker wurde alsdann aufgewunden, die Flagge am Hintertheil halbstock gehißt, noch ein Gruß und nun hinaus in die brausende Fluth. Majestätisch durchschnitt die „Spree" die Wogen der Weser. Lautlos verlief sich die nach vielen Hunderten zählende Menge, welche von dem großen Piere aus das Schauspiel angesehen hatte. Ohne Wehmuth ist kein Abschied im Leben und für die bei weitem größte Zahl der Auswanderer ist's wohl ein Scheiden für immer von der alten lieben Heimath.

)(**Vechta,** 12. October. Allgemeines Erstaunen erregt hier die Theilnahme, welche verschiedene protestantische Blätter an der Wahl des Herrn Amtshauptmann Ramsauer zum Landtagsabgeordneten für Vechta nehmen. Man sollte denken, daß es ganz natürlich sei, wenn derjenige zum Vertreter im Landtag ausgewählt wird, der infolge seiner hervorragenden Kenntnisse, sowie durch seine vielfachen Beziehungen zur Regierung und zum Hause der Abgeordneten, die Interessen seines Wahlkreises am besten vertreten kann. Die Confessionsfrage ist unter diesen Umständen kaum in Betracht gezogen worden. Uebrigens mögen auch einige katholische Wähler dem Herrn Amtshauptmann aus dem Grunde ihre Stimme gegeben haben, weil im westlichen Münsterlande verschiedene Eisenbahnen projectiert werden, Herr Oberregierungsrath Ramsauer aber, als früherer Eisenbahndirector, diese Projecte, wie allgemein gehofft wird, im Landtage am sichersten befürworten und realisiren wird. Somit wäre wohl die Neugierde der besagten Zeitungen, speciell die der „Kreuzzeitung", welche gern etwas näheres über das Zustandekommen der Wahl hören wollte, gestillt.

Aus dem Münsterlande. Der Krammetsvogelfang ist in diesem Jahre so ergiebig, daß der anfangs gezahlte Preis von 15 Pfg das Stück auf 8 Pfg. herabgegangen ist. Allein in den drei letzten Tagen wurden hier 6000 Krammetsvögel gefangen.

Eutin, 9. Octbr. Auf einer Koppel in der Nähe unserer Stadt wurde in diesen Tagen unter Aufsicht des Vorstandes des Vereins für Alterthumskunde die Freilegung eines recht umfangreichen Hünengrabes vorgenommen. Im Grunde des Hügels fanden sich 5 in unregelmäßigen Abständen nahe bei einander stehende Steinhaufen, welche als Grabstätten aus der Vorzeit erkannt wurden. Auffallend war ferner die Auffindung einer kohlschwarzen Masse im Grunde des Hügels, welche eine Fläche von 100 Quadratmetern bedeckte und welche man für Ueberbleibsel einer Verbrennung hielt. Man nimmt an, daß unsere Vorfahren an dieser Stelle Jahrhunderte lang ihre Todten verbrannt haben. Im Innern der Gräber wurde nichts gefunden als Scherben von Urnen und Knochenreste. Sachkundige schätzen das Alter dieses Grabes auf 5000 Jahre. Der hier zur Zeit residirende Großherzog von Oldenburg hatte dasselbe mit großem Interesse besichtigt.

Aus dem Reiche.

Berlin, 11. Octbr. In der Angelegenheit des Grafen Kleist-Loß in Berlin ist jetzt die Voruntersuchung abgeschlossen. Die Acten werden nunmehr der Staatsanwaltschaft zur Stellung ihrer Anträge überreicht, die unverzüglich ihre Anträge stellen wird. Graf Kleist bleibt bis zum Verhandlungstage in Haft. Wie die „Post" mittheilt, ist Graf Kleist mittelst Cabinetsordre vom 4. August d. J. mit

Landesbibliothek Oldenburg

schlichtem Abschied aus dem Offizierstande entlassen worden.

— Durchgebrannt ist ein bekannter Berliner Bankier, der am letzten September 90,000 ℳ Börsengelder bezahlen sollte, unter Zurücklassung seiner Frau, deren Mitgift von 50,000 Mk. baar er in drei Monaten vermöbelt.

Potsdam, 10. October. Die „historische" Mühle bei Sanssouci ist dieser Tage aus den Händen des bisherigen Besitzers Schmidt für den Preis von 39,000 ℳ in den Besitz des Fräuleins von Massow übergegangen. Dieselbe beabsichtigt, die Mühle niederzureißen und an deren Stelle einen prächtigen Bau erstehen zu lassen.

Hamburg, 11. October. Hier haben sich in den letzten Tagen drei blutige Famalientragödien abgespielt. Der 38jährige Händler Joseph Kutscheid, genannt Kuroth, schoß zweimal mit einem Revolver auf seine Frau, deren Wunden am rechten Auge und an einer Wange indeß nicht tödtlich zu sein scheinen. Kutscheid selbst jagte sich eine Kugel in den Kopf, sein Zustand ist hoffnungslos. — Sodann zerschmetterte der 49 Jahre alte Bahnarbeiter Muhs seiner um 20 Jahre jüngeren Frau mit einem Beil den Schädel, die Aermste gab sofort ihren Geist auf, worauf der Mörder, Vater mehrerer unmündiger Kinder, denen er Nachts noch einmal zum Abschied die Hand reichte, sich auf dem Boden seiner Wohnung erhängte, Kutscheid sowohl wie Muhs ließen sich zu der Bluttat durch Eifersucht hinreißen. — Eine dritte Bluttat ereignete sich ferner in der großen Fischerstraße, wo der Wächter König, als er zwei Diebe anhalten wollte, von dem einen derselben durch zwei Revolverschüsse so schwer verwundet wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der ruchlose Attentäter wurde von hinzueilenden Leuten nach hartem Kampfe bewältigt und der Polizei zugeführt.

Achim, 10. Octbr. Ein schauriger Raubmordversuch, der sich gestern Abend auf der Verdener Chaussee ereignete, versetzt die Gemüther in höchste Aufregung. Gestern Nachmittag lernte der Arbeiter Gohde, aus Lehste im Kreise Syke gebürtig, in Bremen einen anderen Arbeiter kennen, der sich Heinrich nannte und vorgab, er sei bisher bei den Deichbauten auf der Pauliner Marsch in Bremen beschäftigt gewesen. Beide beschlossen, sich gemeinschaftlich ins Braunschweigische nach Thedinghausen zu begeben und dort bei dem Schachtmeister Krause Arbeit zu suchen. Gohde bezahlte für den Andern, nachdem er ihn schon in Bremen in der Zeche freigehalten hatte, auch die Eisenbahnfahrt nach Achim, wo beide mit dem 8-Uhrzuge eintrafen. Sie begaben sich in die Scherf'sche Wirthschaft hierselbst, wo sie noch ein paar Glas Bier und einige Butterbrode verzehrten, welche wiederum Gohde bezahlte. Er wechselte zu diesem Zwecke vor den Augen seines Begleiters ein Zwanzigmarkstück, und bei dieser Gelegenheit dürfte dem Letzteren der Gedanke gekommen sein, seinen Wohlthäter zu berauben. Nach neun Uhr verließen Beide die Wirthschaft und schlugen die Straße nach Uesen ein, um über die dortige Weserfähre nach Thedinghausen zu gelangen. Unmittelbar vor einem kleinen Föhrengehölz, wo ein Sandweg nach der Fähre abzweigt, ließ der Unbekannte den Gohde einige Schritte voraufgehen. Plötzlich versetzte er mit einem wohl schon bereitgehaltenen Messer unter den Worten: „Dein Geld her, oder Du bist ein Kind des Todes!" dem ahnungslosen Gohde einen Stich nahe dem Halse in den Rücken. Von der Wucht des Schlages stürzte Gohde nieder, und nun stach der Mörder blind auf ihn los und brachte ihm mehrere Stiche in den Rücken und in den Hinterkopf bei. Durch einen Stich in's Gesicht wurde dem Gohde die Wange gespalten, auch die Zunge noch verletzt. In der Todesangst gelang es trotzdem dem Ueberfallenen, sich mit Aufbietung aller Kräfte aufzuraffen und zu entfliehen; der Mörder scheint ihn bei der herrschenden Dunkelheit aus den Augen verloren zu haben. Der Schwerverwundete gelangte in das wohl tausend Schritte entfernte Haus des Schneiders Dahme in Uesen, wo noch Licht brannte; auf dem Hausflur brach er, bis auf's Aeußerste erschöpft, zusammen. Der herbeigerufene Ortsvorsteher ließ die Ortsgendarmerie und den hiesigen Kreisphysicus Dr. Engelmann benachrichtigen, welcher dem Verletzten die erste Hilfe leistete und seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus anordnete. Man hofft ihn trotz der schweren Verletzungen seiner Familie zu erhalten. Die Verfolgung des durch die Nacht begünstigten Verbrechers blieb leider bis heute Nachmittag erfolglos, doch dürfte es gelingen, ihn doch noch dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern, da er in der hiesigen Scherfschen Wirthschaft von mehreren Personen gesehen ist.

— **Auf Helgoland** wurde kürzlich in der bekannten Weise ohne vorheriges Aufgebot auf dem ersten Male unter deutscher Hoheit die Trauung eines ausländischen Paares vollzogen. Der Bräutigam war der chinesische Marineoffizier Plambeck, der sich mit einer Kieler Dame vermählte. Plambeck, ein geborener Holsteiner, trat vor mehreren Jahren in den Dienst der chinesischen Marine.

Anzeigen.

Bei der **1. fahrenden Batterie** 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 können noch **2 Dreijährig-Freiwillige** eingestellt werden.
Meldung beim Wachtmeister.

Zu verkaufen: Ein Kachelofen und ein eiserner Säulenofen. Peterstraße 5.

Oeffentliche Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Termin zur Verpachtung der im hiesigen Orte belegenen **Besitzung,** bestehend aus einem geräumigen Wohnhause nebst Garten, der Frau **Ww. Claus** zu **Torsholt** steht mit Antritt zum 1. Mai 1891 am

Sonnabend, den 18. Octbr. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in **Hashagen's** Wirthshause hieselbst an.
Bemerkt wird, daß der jetzige Miether, Tischlermstr. **Schröder,** anderweit gepachtet hat.
B. D. Oltmanns.

Herr Oberbibliothekar Dr. Mosen wünscht sein an der Ofenerstraße Nr. 4 und Marienstraße belegenes Wohnhaus nebst Garten zu billigem Preise zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich seiner Größe sowie Lage und des großen Gartens wegen auch sehr gut zu gewerblichen Zwecken.
Angebote nimmt entgegen
G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Wegen Aufgabe eines Haushalts sollen am Donnerstag, den 16. October d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im „Ammerländischen Hof", Ofenerstraße 34 hierselbst, folgende Gegenstände, als:
2 Schreibpulte, 4 Bettstellen, 4 Betten, 3 Commoden, 1½ Dtzd. Stühle, 2 Regulatoren, mehrere Tische, 1 Küchenschrank, 2 Tellerborten, Jutegardinen, Leinenzeug, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, ferner: **1 große Schenkbude,**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **E. Memmen.**

Aufforderung.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Webers und Heuermanns **Gerhard Roggemann** zu **Rostrup** erbitte ich mir bis zum **20. Octbr. d. J.** specificirte Rechnungen.
Zwischenahn, 12. October 1890.
J. H. Hinrichs.

Gärtnerei-Verpachtung.

Eine hiesige **Gärtnerei** mit großen Gärten, großem Gewächshaus ꝛc. ist Umständehalber auf sofort billig zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Baugewerkschule. (Canalstraße 5.)
Zwei-, drei- und viersemestrige Kurse. Programme und nähere Auskunft kostenfrei.
H. Diesener, Architect.

Der beliebte **Ed. Käse** traf wieder ein.
Karl Ed. Pophanken,
Nadorsterstraße 2.

Danksagung.

Ich spreche hiermit einem verehrlichen Puplikum Oldenburgs und Umgegend für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bei der so sehr zahlreichen Abnahme meiner **Holländischen Waffeln** meinen besten Dank aus. Bei meinem nächsten Besuche bitte um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll
Johann Mumm,
Waffelbäckerei aus Mainz.

Osternburger-Neuenwege. 18 Sch. S. Ackerland sollen im Ganzen oder getheilt mit **Haus und Garten** unter der Hand verheuert werden. Antritt sofort oder zum 1. Mai k. J.
Anton Windels.

Neue grüne **Erbsen, Victoria-Erbsen,** große **w. Bohnen** und **Linsen.**
Karl Ed. Pophanken,
Nadorsterstraße 2.

Zwischenahn. Gegen sichere Landhypothek habe ich zu belegen zum 25. November d. J. 8—9000 ℳ und zum 1. Mai 1891 30,000 ℳ.
B. D. Oltmanns.

Damen finden unter Discr. freundl. Aufnahme bei Frau **Hammer,** Hebamme,
Hannover, Lutherstr. 22.

Gesucht auf gleich eine gesunde **Amme.**
Frau **Meyer,** Ziegelhofstr.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. Mädchen von 15—17 Jahren. Ausk. b. Kaufm. Bruns, Donnerschweerstr.

Ein **junges Mädchen,** 18 Jahre alt, sucht zur Weitererlernung des Haushalts auf gleich oder später **Stellung** in der Stadt oder auf dem Lande, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß verlangt. Offerten unter **W 115** an die Exped. d. Bl.

Nadorst. Verloren eine Uhr von Warneke bis Wetjen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Ww. Warneke.

Huntlosen. Entlaufen eine **braune Jagdhündin** mit rauhen Ohren, einem weißen Vorderfuß und einem ledernen Halsband. **Deichmann.**

Zwischenahn. „Club Vereinigung."
Freitag, den 17. d. Mts. (Erntefest):
BALL.
Fremde können eingeführt werden.
NB. Die Musik wird von der Oldenb. Dragoner-Capelle ausgeführt. D. V.

Neuenkruge. Freitag, den 17. Octbr. (Erntefest):
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. H. Frölje.**

Zoologischer Garten.

Freitag, den 17. October (Erntefest):
Großer Ball.
Es ladet hierzu höflichst ein
Emil Schmidt.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 14. October. 14. Vorstellung im Ab.
Clavigo.
Trauerspiel in 5 Acten von Goethe.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 15. October.
1. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
Anfang 4½ Uhr.
Die Karolinger.
Trauerspiel in 4 Acten von E. v. Wildenbruch.
Cassenöffnung 3 Uhr, Einlaß 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr.

Todes-Anzeigen.

Ipwege. Am Donnerstag, den 9 October, starb plötzlich und unerwartet unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Hausson **Johann Röben** im 33. Lebensjahre. Theilnehmenden widmen diese Traueranzeige **die tiefbetrübten Angehörigen.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr, auf dem Gertruden-Kirchhofe statt.

Osternburg. Sonnabend Mittag 12 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unsere kleine **Wilhelmine** im zarten Alter von 4 Monaten, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen
J. Holle und Frau
geb. Krongeler.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr vom Sterbehause, Schützenhofstraße 38, aus statt.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Topfblumen und Freilandpflanzen.

Oldenburg. Da ich am 1. November d. J. die bis jetzt von mir benutzte Gärtnerei räumen muß, sollen bis dahin die ganzen Vorräthe, namentlich:

blühende und andere Topfblumen, Coniferen, hochstämmige Linden, Rothbuchen und Rothdorn, sowie viele andere Freilandpflanzen, auch eine große Partie Blumenerde,

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Christian Frölje, Wittwe.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 120 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 14. October 1890.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

XI.

Wie bitter würde Hans von Stedingen seine übereilte und unüberlegte Handlungsweise bereut haben, wenn er an dem unglückseligen Abend von seinem Beobachtungsposten aus auch die Mauern des Hauses hätte durchdringen und Alles belauschen können, was hinter denselben vorgegangen war.

Sein Kamerad Niemetz hatte ihm nur die volle Wahrheit gesagt, als er von wiederholten Besuchen Schmichows in der Villa der Frau Wiedenburg erzählt hatte, aber seine Mittheilungen würden wohl eine andere Wirkung geübt haben, wenn er im Stande gewesen wäre, hinzuzufügen, welchen Character diese Besuche gehabt. Dieselben schienen in Wirklichkeit viel mehr der Frau Wiedenburg, als ihrer Tochter zu gelten: denn die Letztere hatte sich fast jedes Mal, wenn Herr von Schmichow unter irgend einem Vorwande seine Aufwartung machte, sofort zurückgezogen, oder sie hatte ihn, wenn eine Begegnung unvermeidlich war, so kühl und zurückhaltend behandelt, daß er wahrlich wenig Ursache hatte, sich irgend welche Hoffnungen auf ihre Freundschaft zu machen oder sich auch nur einer Täuschung über ihre wahre Gesinnung hinzugeben. Aber gerade diese beinahe feindliche Unnahbarkeit hatte etwas gewaltig Herausforderndes für Schmichow gehabt. Wenn ihn anfänglich nur der Wunsch beseelt hatte, eine möglichst empfindliche Rache an Stedingen zu nehmen, den er als den eigentlichen Urheber seines gesellschaftlichen Mißgeschicks ansah, so gesellte sich dazu bald eine bis zur Leidenschaft wachsende Begierde, den Stolz dieses schönen Mädchens zu beugen und sie für sich zu gewinnen. Auch drängte es ihn, dem hochmüthigen Grafen, der ihn mit seiner Werbung so schnöde abgewiesen, durch eine baldige Verlobung zu beweisen, daß er sich über den Verlust der launenhaften Comtesse zu trösten wisse, selbst wenn er durch eine so unvortheilhafte Heirath wie es die mit der Tochter der wenig begüterten Wittwe gewesen wäre, ein für alle Mal auf die Hoffnung verzichten mußte, seinen Geldangelegenheiten von Grund aus aufzuhelfen.

So hatte er denn all' seinen Scharfsinn aufgewendet, um einigermaßen stichhaltige Gründe für immer wiederholte Besuche zu finden, und unter der geschickten Mitwirkung Stehling's, der die Absichten seines Herrn durchschaute, ohne daß ihm dieser ein Wort hätte darüber zu sagen brauchen, hatte er dem Gerücht, daß seine Verlobung mit Else Wiedenburg nahe bevorstände, eine möglichst weite Verbreitung in G. gegeben. In der Hauptsache war er freilich mit alledem kaum einen einzigen Schritt weiter gekommen. Mit stillem Ingrimm erkannte er, daß es hier einen fast unbesiegbaren Gegner zu bekämpfen galt, daß in dem Herzen des jungen Mädchens die Liebe für Hans von Stedingen damit, daß sie ihm ihr Wort zurückgegeben, keineswegs gestorben war, und es vielleicht nur eines geringfügigen äußeren Anstoßes bedurfte, um den glimmenden Funken auf's Neue zu hell lodernder Flamme anzufachen. Darum war sein Streben vor Allem darauf gerichtet, jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Wiedervereinigung mit Stedingen in ihr zu zerstören, und diesen selbst zu verdächtigen und in den Staub zu ziehen. Dabei war er klug genug, die einmal angenommene Maske der Freundschaft für den jungen Officier mit großer Geschicklichkeit festzuhalten, und seine giftigen Verläumdungen stets scheinbar beiläufig und in einer Gewandung hinzuwerfen, die ihnen das Aussehen der Gehässigkeit wenigstens in den Augen der Frau Wiedenburg benahm. Else selbst vermochte er kaum zu täuschen, aber es war ihm vorläufig schon ein begehrenswerther Gewinn, ihre Mutter ganz auf seine Seite zu bringen — und diesem Ziele schien er sich auch in Wirklichkeit mehr und mehr zu nähern. Ueber die Vorgänge auf Storkow war er durch eine regelmäßige Correspondenz mit Frau von Hilgers ziemlich genau unterrichtet, und mit teuflischem Behagen hatte er sich beeilt, den beiden Frauen die Kunde von Hans von Stedingen's Verlobung mit seiner Cousine zu überbringen. Aber er hatte sich in der gehofften Wirkung dieser bedeutungsvollen Neuigkeit auf das Gründlichste getäuscht. Frau Wiedenburg zwar hatte eine bittere Bemerkung nicht zurückgehalten, Else aber war starr und ruhig geblieben wie ein Marmorbild, sie hatte nicht einen Augenblick inne gehalten mit der feinen Handarbeit, welche sie zwischen den schlanken Fingern hielt, und Schmichow hätte glauben können, daß ihr seine Mittheilung vollkommen gleichgiltig sei, wenn nicht ihr Erbleichen zu einem Verräther geworden wäre, über den sie trotz ihrer eisernen Willenskraft keine Herrschaft hatte. Von dieser Stunde an aber mied sie Schmichow's Gesellschaft noch ängstlicher als zuvor und gab sich noch weniger Mühe, ihm ihr Mißtrauen und ihre Abneigung zu verbergen. Jeder Andere hätte wohl an seiner Stelle das fruchtlose Bemühen aufgegeben, diese stillschweigende, aber darum nicht minder offenkundige Feindseligkeit zu besiegen. Er aber war sehr geneigt, gerade jetzt an das Gelingen seines tollkühnen Planes zu glauben; denn mit Stedingen's Verlobung war auch das letzte schwache Hoffnungsband für Else zerrissen, die Bahn war ihm jetzt vollständig geebnet und es galt seiner Meinung nach nur, ihr eine kurze Frist zur Bewältigung ihres ersten leidenschaftlichen Schmerzes zu geben, weil seiner Ueberzeugung nach eine Frau niemals leichter zu gewinnen war, als in einer solchen Lage.

So standen die Dinge, als er ein Telegramm der Frau von Hilgers empfing, mit der kurzen Mittheilung, daß Hans von Stedingen in Begleitung seiner Verlobten auf einige Tage nach G. kommen würde, und daß es dringend geboten sei, eine Wiederbegegnung zwischen ihm und Else Wiedenburg zu verhindern. An dem Letzteren hatte natürlich auch er nicht geringes Interesse, aber er konnte sich's nicht versagen, die dankenswerthe Nachricht auch noch in anderer Weise zu seinem Vortheil auszunutzen. Trotz der vorgerückten Nachmittagsstunde machte er sich sogleich zu dem Hause der Frau Wiedenburg auf den Weg, und da man um diese Stunde auf seinen Besuch nicht vorbereitet war und Else bei der unerwarteten Meldung nicht mehr Zeit fand, sich zurückzuziehen, so sah er zu seiner Befriedigung, daß er seine kleine Neuigkeit auf die zwangloseste Art würde anbringen können.

Scheinbar ohne die etwas unwillige Zurückhaltung der Damen zu bemerken, die ihr Befremden über den unzeitigen Besuch ziemlich deutlich erkennen ließen, plauderte er über alle möglichen Dinge, und warf schließlich auch die Bemerkung hin, daß sein Freund Stedingen mit seiner Braut soeben angekommen sei, um einige Hochzeitseinkäufe zu machen und vielleicht auch, um seiner schönen jungen Verlobten die Stätte zu zeigen, an welcher er von den Händen liebevoller Pflegerinnen dem scheinbar sicheren Tode entrissen worden sei. Diesmal hatte Schmichow das Ziel für sein vergiftetes Geschoß sicherer gewählt als zuvor. Frau Wiedenburg blickte ängstlichst auf ihre Tochter und Else's Wangen färbten sich mit einer dunklen Röthe.

Da sie fühlte, daß die Augen der beiden Anderen auf ihr ruhten, stand sie rasch auf und ging aus dem Zimmer. In dem finsteren Nebengemach trat sie an das Fenster und preßte die Stirn gegen die kalten Scheiben, als könne sie damit das heiße Blut zurückdrängen, das ihr wild und stürmisch in den Schläfen pochte. Wie sie so hinausstarrte in die Dunkelheit des regnerischen Abends, da war es ihr plötzlich, als gewahrte sie draußen an dem Gartengitter vor dem Hause die Umrisse einer regungslosen menschlichen Gestalt, und je länger und schärfer sie hinsah, desto beklommener und seltsamer wurde es ihr um's Herz, desto überzeugender wollte ihr eine Stimme in ihrem Innern zurufen, daß der Mann, welcher da draußen stand und zu ihren Fenstern hinausstarrte, kein Anderer war als Jener, der in Träumen und Wachen all' ihr Sinnen in Anspruch nahm. Es war ihr mit einem Mal, als müßte sie beide Fensterflügel aufreißen, die Arme ausstrecken und ihn zu sich heraufrufen, um an seine Brust zu sinken und in seliger Umarmung Alles, Alles zu vergessen, was sie in diesen entsetzlichen Tagen und Wochen um seinetwegen erduldet!

Aber wie thöricht war sie doch! Wie zürnte sie selbst ihrem armen zuckenden Herzen, das noch immer nicht zur Ruhe kommen, das ihr noch immer allerlei trügerische Bilder eines Glückes vorgaukeln wollte, das ihr für alle Ewigkeit verloren war! Jener unbewegliche Schatten dort unten gehörte wohl nicht einmal einem menschlichen Wesen an, und wenn es dennoch der Fall war, so wäre sicherlich Hans von Stedingen, der glückliche Bräutigam, der Letzte gewesen, den sie an dieser Stelle hätte vermuthen dürfen. Sie schalt sich wegen ihrer kindischen Fassungslosigkeit, benetzte ihre Augen mit kaltem Wasser und kehrte, ihren ganzen stolzen Muth zusammennehmend, in das Besuchszimmer zurück.

Schmichow hatte sich den Anschein gegeben, als ob er ihrer Entfernung nicht die mindeste Bedeutung beilegte, und hatte sich in ein angelegentliches Gespräch mit Frau Wiedenburg vertieft, das er durch Else's Wiedereintritt unterbrechen ließ. Erst eine gute Weile später dachte er daran, sich zu verabschieden, höchlichst zufrieden mit dem Ergebniß seines Besuches und fest überzeugt, daß selbst eine etwaige zufällige Begegnung zwischen Stedingen und Else jetzt keine Gefahr mehr in sich schließen würde.

Beim Verlassen des Hauses war ihm dann jenes unerwartete Abenteuer zugestoßen, das mit einer Herausforderung Stedingen's geendet, und das ihm plötzlich die lange vergebens ersehnte Gelegenheit gab, den Zorn, welchen er gegen alle seine Widersacher empfand, an Einen von ihnen vollständig zu kühlen. Zu dem alten Haß und der unter der Asche noch immer fortglimmenden Wuth gesellte sich der wilde Ingrimm über die neue schwere Beschimpfung, und alles Andere, was ihn bis dahin beschäftigt und in Anspruch genommen hatte, trat mit einem Mal weit zurück vor dieser neuen unerwarteten Wendung, deren unbarmherzige Ausnutzung ihm höher stand, als die Erreichung eines jener Ziele, die ihm bis dahin vorgeschwebt hatten. Seit geraumer Zeit war ihm nicht ein so vortrefflicher Schlaf zu Theil geworden als in dieser Nacht, und mit der Seelenruhe und dem stillen Behagen eines Mannes, der an eine angenehme und aussichtsreiche Aufgabe geht, begann er am nächsten Vormittage seine Vorbereitungen für die Austragung der Angelegenheit zu treffen. Die Wahl eines Kartellträgers und Secundanten machte ihm wenig Sorge, denn sein guter Freund, der Baron von Nauenthal, war zu dergleichen Gefälligkeiten stets mit besonderem Vergnügen bereit. Jeder andere, halbwegs ehrenhafte Mann würde sich freilich sehr lange und gründlich bedacht haben, ehe er einen Menschen von der Vergangenheit und dem Rufe Nauenthal's zum Zeugen in einem Ehrenhandel gewählt hätte, aber für Schmichow konnten derartige Bedenklichkeiten um so weniger in's Gewicht fallen, als er wohl schwerlich in ganz G. unter seinen Bekannten und ehemaligen Freunden auch nur einen einzigen gefunden hätte, der ihm, dem Geächteten, seine Dienste zur Verfügung gestellt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 5. bis 11. October d. Js. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

A. Stadt: Chemiker Dr. Paul Christian Petersen und Ww. Helene Friederike Bulk geb. Eilers. Zollbeamter Ernst Conrad Anton Rubstrat und Marie Sophie Anna Friederike Kallmeyer.

B. Landgemeinde: Schiffsheizer Hinrich Mitwollen zu Bremerhaven und Auguste Therese Sophie Schmidt zu Petersvehn. Köter Diedrich Seyen und Ww. Anna Johanne Gesine Harms geb. Bruns zu Metjendorf. Arbeiter Reiner Johann Diedrich Timpe und Johanne Friederike Christiane Becker zu Eversten. Malergehilfe Diedrich Oelrich Gerhard Hasselhorst und Garrelt Dina Onnen Aden zu Donnerschwee.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Bäckers Sülter; desgl. des Oberbrauers Holtegel; desgl. des Arbeiters Indorf. — Tochter des Arbeiters Gerken.

B. Landgemeinde: Sohn des Schlossers Röver zu Bloherfelde; desgl. des Postschaffners Iken zu Eversten; desgl. des Arbeiters Reuter zu Ohmstede; desgl. des Arbeiters Grunemann zu Donnerschwee; desgl. des Eisenbahnarbeiters Drewes zu Eversten; desgl. des Nachtwächters Lehmkuhl zu Bloherfelde; desgl. des Arbeiters Wiechmann zu Zwege; desgl. des Arbeiters Wiechmann zu Klein-Bornhorst. — Tochter des Bierbrauereigehilfen Reckhaus zu Ohmstede.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Ww. Anna Sophie Meyer geb. Oeltjen, 54 J. Ww. Johanne Marie Catharine Thoben geb. Dinklage, 34 J. Anna Elisabeth Huntemann, 5 M. Torfaufseher a. D. Joh. Friedrich Wilhelm Feldmeyer, 79 J.

B. Landgemeinde: Brinksitzer Johann Hinr. Bakenhus zu Etzhorn, 58 J. Hermann Anton Brelage zu Hunte-Ems-Canal, 2 Mon.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Wilhelmine Bremer, Oldenburg, mit Maschinist Albert Rogge, Wilhelmshaven. Sophie Frentz, Oldenburg, mit Heinrich Linnemann, Holtrup.

Geboren: (Sohn) Friedrich Abeler, Bardenfleth; A. Michaelsen, Langwarden. — (Tochter) H. Schmidt, Colmar.

Gestorben: Ehefrau G. Wichmann, Neuenhuntorf; Kaufmann Theodor Köhne, Jnd. Terr., 29 J.; Proprietär Johann Christian Gäting, Seefeld, 64 J.; Hausmann Burchard Cordes, Neuenbrok, 79 J.; Stadtcämmerer a. D. N. Lienemann, Elsfleth.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg, vom 5. bis 11. Oct. d. J.

I. Eheschließungen.

Seilermeister Heinr. Steinhoff zu Varel und Friederike Schweers zu Osternburg; Arbeiter Gerhard Harms und Elise Engels zu Osternburg; Lehrer Gerhard Frederichs zu Osternburg und Olga Jaritz zu Jaderberg.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns Gerhard Krumland, Tweelbäke; desgl. des Schuhmachers Wilhelm Pitzer zu Osternburg, Schulstraße; desgl. des Bremsers Carl Graewe zu Osternburg, Sandstraße. — Tochter des Trompeters Paul Carl Theodor Kerst zu Osternburg, Sandstraße.

III. Sterbefälle.

Ehefrau des Landmanns Gerh. Heinemann, Anna Marie geb. Setje, Bümmerstede, 26 Jahre; Martha Wilhelmine Gerhardine Franziska Holl, Osternburg (Bauerschaft), 3 M.

Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Aufseher a. D. **Feldmeyer,** versammeln sich die Vereinsmitglieder **am Donnerstag,** den **16. October d. J.,** Morgens 8¾ Uhr, an der Ecke der Ritter- und Mühlenstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Westerstede II. Ueber das Vermögen des Bäckers Anton **Watermann** zu Augustfehn ist das Verfahren am 29. September **eröffnet.**
Wahltermin 18. October, Anmeldung bis 1. Novbr., Prüfungstermin 15. November.

Amtsger. Varel I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. G. **Hillers** in Varel, zugleich als alleiniger Inhaber der gleichnamigen Firma, ist am 6. October das Verfahren **eröffnet.**
Wahltermin 23. October, Anmeldung bis 6. Novbr., Prüfungstermin 20. November.

Amtsger. Jever III. **Aufgehoben** das Verfahren über das Vermögen der Wittwe des weil. Landwirths Thade Eden **Garlichs** zu Bant am 2. October.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 35 Mk.** pro **Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **90 Pf.** pro **Stück.**

Gummi-waaren-Fabrik von **S. Renée.** **Paris.**
Feinste Specialitäten. Zollfr. Versand durch
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Special-Preisliste i. verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 ₰ i. Briefm.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Holle. Am Montag, den 20. October, Nachm. 1 Uhr anfangend, sollen auf dem neu anzulegenden Wege in **Grummersort** mit Zahlungsfrist verkauft werden: **30 Eichen,** passend zu Hecken und Unterlagen, **30 Eschen,** gutes Drechslerholz, **40 Erlen,** für Holzschuhmacher passend.

Der Gemeindevorstand.
Lange.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die zum Nachlasse des weil. Weichenwärters **H. Bley** zu **Kaihausermoor** gehörenden Immobilien, als:

a. der **Stall** daselbst — in der Nähe der Eisenbahn, —
b. der daselbst unmittelbar beim **Torfwerk Petersvehn** belegene **Moorkamp,** groß 2 ha 16 a 73 qm — **plm. 4 Jück — vorzüglichen Torf liefernd,**

sollen unter der Hand verkauft werden.
Unterzeichneter wird am
Sonnabend, den 18. October d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
in Kreyenschmidt's Wirthshause zu Kaihausen anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

J. H. Hinrichs.

Oeffentlicher Verkauf.

Oldenburg. Am
Montag, den 20.,
und Dienstag, den 21. October d. J.,
jedesmal 2 Uhr Nachm. anfangend,
lassen die Erben der weil. Ehefrau des Org. a. D. Heinrich Hermann Vornsand, Johanne geb. Hedenkamp zu Osternburg, im Rosenbohm'schen Saale daselbst den ganzen beweglichen Nachlaß derselben, aus:

mah. Polsterstühle und 1 Sopha mit gebl. Damastbezug, 1 desgl. mit schw. do., Tische, Wiener Rohrstühle, Blumentische, Teppiche, Commoden, Wäsche- u. Kleiderschränke, Spiegel, Bilder, viele Porzellan- und Steingutsachen, Plätteisen mit Bolzen, Feuerzangen, Torfkasten, Blumenvasen, Gardinen, Sophakissen und do. Schoner, 1 langer Spiegel mit Goldrahmen, **1 Plüschteppich,** Messer, Gabeln, Löffel, Eimer, Wasserkannen, Töpfe, Pfannen, Theebretter, Fußmatten und viele andere, hier nicht namhaft gemachte Gegegenstände,

ferner: 1 zweischläfr. vollständ. Bett incl. Bettstelle, 2 do. einschläfr. incl. Bettstellen, Oberbetten, Kissen, Kopfkissen, Pfühle, Schrägpfühle ꝛc. ꝛc.,
sodann: **1 Hahn und 3 Hühner,**
sowie zahlreiche andere, in einem größeren Haushalt vorhandene Sachen,
öffentlich meistbietend gegen genannte Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Joh. Claußen,
Bureau: kl. Kirchenstraße Nr. 7.

Specken. Halte meinen angeköhrten **Eber** zum Decken der Säue bestens empfohlen.

H. Kapels.

Petersfehn. Am
Sonnabend, den 18. Oct. d. J.,
Nachm. 1½ Uhr anf.,
sollen auf der von **Friedr. Sanders** bewohnten **Stelle** wegen Aufgabe des Betriebes:

2 Ackerpferde, 5 Ackerwagen, Pferdegeschirr, 1 Häckselschneidemaschine, verschiedene zur Torffabrikation ꝛc. erforderliche Geräthe;
ferner: **15 bis 20 Haufen guter trockener Backtorf**
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkauft werden.

Osternburg, 10. Octbr. 1890.

A. Bischoff, Rchtsllr.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Das zur Zwangsversteigerungsmasse der Ehefrau des Wirths **August Wiemken** in **Oldenburg** gehörige, am äußeren Damm belegene **Wohnhaus** nebst **Stall** und **Garten,** kommt am
Montag, den 22. Octbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg Abth. II nochmals zum öffentlichen Verkauf, mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.

A. Bischoff,
Masse-Verwalter.

Oldenburg. Am Mittwoch, den 15. October d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfgd., sollen in der Auctionshalle hieselbst, Haarenstr. Nr. 21, folgende Sachen, als:

1 mahag. und 1 nußb. Meublement, Sophas und Sophatische, mahag. und nußb. Verticows, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Commoden, ein- und zweischläfrige Betten und Bettstellen, 1 amerikanisches Billard, Kinderwagen, Spiegel, Regulatore, Weckuhren, Taschenuhren, 1 Partie Hänge- und Stehlampen, Haus- und Küchengeräthe, ferner 500 Meter **Buckskin** und **Flanelle** ꝛc.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

Vieh-Verkauf.

Großenmeer. G. Bohnenkamp von **Rönnelmoor** läßt **bei der Mühle hieselbst** am
Sonnabend, den 18. October d. J.,
Nachm. 3 Uhr anfangend,
18 Stück schöne hochtragende Kühe und Quenen
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Haake.

Verkauf und Verpachtung.

Edewecht. Der Schmiedemeister **W. Finke** zu **Westerscheps** läßt wegzugshalber am
Montag, den 27. October d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
in und bei seiner Wohnung:

1 starkes Arbeitspferd, 8 Jahre alt,
1 Schwein,
1 Ziege,
6 Hühner und 1 Hahn,
3 Körbe mit Bienen,
1 neuen breitfälgigen Ackerwagen, 1 do. mit Federn, 1 fast neue Staubmühle, 1 Mooregge, 2 Schiebkarren, 1 Schneidelade mit Messer, 1 großen eis. Kessel, 1 Wanne, 1 Scheffelmaaß, 3 Flegel, 1 Jagdflinte, 1 Backtrog, 1 fast neuen Ofen, sämmtliche Schmiedegeräthschaften, mehrere neue Spaten, Hacken, Bicken, Haarspitten, Hammern u. s. w., 2 Schränke, 2 Kisten, 1 amerikanische Wanduhr, verschiedene Tische und Stühle, 5 Fenster und viele sonstige Sachen,
ferner:

500 Pfund Fett,
50 Scheffel reinen Roggen,
60 Scheffel Kartoffeln,
5000 Pfund Stroh,
verschiedene Gartenfrüchte,
1000 neue Ziegelsteine,
400 gute Bohnenstangen und
10 Fuder Dünger,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigt derselbe das von ihm gepachtete **Wohnhaus** nebst **Scheune** für die Zeit vom 1. November 1890 bis 1. Mai 1891 wieder zu verpachten.

H. Setje.

Eversten. Zu verkaufen ein Kuhkalb.

Lehrer **Huntemann.**

Versteigerung
in der Bremer Ausstellung

Am **Donnerstag,** den **16. October, Vormittags von 10 Uhr** und **Nachmittags von 3 Uhr** sollen im Auftrage des Herrn **Wilh. Wieting** während der Ausstellung benutzten

sehr guten Möbeln, Glas-, Porzellan- und Leinensachen, sowie eine große Partie Küchengeräth, als 350 Wiener Stühle mit amerikanischen Holzsitzen, 350 Gartenstühle, 60 Wirthschaftstische, 60 Gartentische, 1 Eisschrank, Anrichten, Garderobenleisten, 1 Bettstelle mit Springfederrahmen, Rahmenuhr.

Completer Bierapparat mit 3 Krähnen (Kohlensäure), Fleischhackmaschine, 1 Messerputzmaschine, 226 Meter Gasröhren, Gaskuppelmassiver, großer, neuer Koch- und Gasheerd, emaillierte Kochtöpfe und eine große Wirthschafts-Caffeemühle.

Glas- und Porzellansachen ꝛc., als: 200 Paar Caffee- und Bouillontassen, 30 Rahmgüsse und Zuckerschaalen, 300 große mittel und kleine Teller, Plattmenagen, Seideluntersätze, 2000 Wein-, Bier- und Liqueurgläser.

300 Theebretter, Streichholzständer, 400 Paar Messer und Gabeln, 300 Eß- und Theelöffel, Brodkörbe, Weinkühler, Geldcassetten, diverse Küchengeräthe.

Eine große Partie Tischwäsche, Hand-, Teller- und Wischtücher.

Antike Gegenstände, als: Schüsseln, Vasen, silb. Uhr mit Kette, 4 **Closetteinrichtungen** mit **Torfstreu-Apparaten** von Grevenberg & Co., Hemelingen, 10 schöne Lorbeerbäume in Kübeln

öffentlich meistbietend gegen **baar** verkauft werden.

Finke, Ausmiener.

Oldenburg. Herr Proprietär Schmidt an der 2. Kreuzstraße hieselbst beabsichtigt wegen Wegzugs von hier seine daselbst belegene, zur Zeit vom Herrn Proprietär Hagen benutzte

Besitzung,

mit Antritt auf den 1. November d. J. zu verkaufen. Das Haus ist neu und in jeder Hinsicht practisch und bequem eingerichtet. Der Preis ist niedrig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt der Verkäufer und der Unterzeichnete.

Joh. Claußen,
Rechnungssteller.

Oldenburg. Die Unterwohnung in dem von der verstorbenen Ehefrau Vornsand nachgelassenen, an der Harmoniestraße auf Osternburg belegenen Hause nebst Garten ist mit Antritt auf den 1. November d. J. zu vermiethen. Auskunft ertheilt

Rechnungsstllr. Claußen.

Dänikhorst.

Wir unterzeichneten Grundbesitzer erklären hiermit, daß wir die Ausübung der Jagd auf unsern Gründen von jetzt an nur noch solchen Jägern gestatten wollen, die ihre Wohnung im Bezirk der Bauerschaft **Dänikhorst** haben. Alle andern Jägern ertheilte Erlaubnisse nehmen wir hiermit zurück und werden unnachsichtlich jeden Unberechtigten zur Anzeige bringen.

Die dem Herrn Gemeindevorsteher **Feldhus** zu **Zwischenahn** ertheilte Erlaubniß wird hiervon nicht berührt.

Joh. Chr. Wittjen, J. Siefken, F. Hempen, Ww. Gehrels, Gerh. Meyer, E. Meyer, E. Lüers, Joh. Chr. Röbeoltmanns, Joh. Röbeoltmanns, J. G. Lüers, J. Schröder, D. Berding, J. H. Meyer, J. D. Meyer, J. Schumacher, G. Jeddeloh, Ww. Stamer, J. G. Stamerjohanns, A. Bentjen, S. Lüers, Hermann Oeltjenbruns, C. Neumann, Gerh. Lohmüller, Gerh. Stamer.

„Ut'n Busch",
eine Gabe für das deutsche Forstwaisenhaus „Groß-Schönebeck".

Nur dreißig Pfennig sind es, eine kleine Gabe
Für uns're Waisen aus dem deutschen Wald.
Nun ich „Ut'n Busch", mein launig Buch, geschrieben habe,
Möcht gern per Umschlag wohl francirt recht bald
An Mildgesinnte ich den reichen Vorrath senden;
Für meine Müh'n begehr ich nimmer Spenden:
Schickt 30 Pf. mir in Marken franco ein —
Des deutschen Waldes Waisen werden dankbar sein.

J. Köhr, Königl. Bergfactor a. D.,
in Groß-Salze, Prov. Sachsen.

Cautions.

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides **Erste deutsche Cautions-Versicherungs-Anstalt in Mannheim.**

Landesbibliothek Oldenburg

Garnirte Hüte

in jeder Preislage.

Größte Auswahl! Niedrige feste Preise!

Georg Freese,

Langestr. 62, Haarenstr. 1.

Schöne Modelle stehen zur gefl. Ansicht.

Sämmtliche Neuheiten

in Wollwaaren:

Capotten, Kopftücher, gestr. Röcke, Stoffröcke, Damen- und Herrenwesten, Tücher, Kinderjäckchen, Kindermützen, Unterziehzeuge, Strümpfe, gestr. und gewebt in schwarz, einfarbig u. melirt. Tricothandschuhe, Strickhandschuhe, Wollgarne

empfiehlt in nur guter Waare zu niedrigen Preisen

Georg Freese.

Corsetts.	Regenschirme.
Schürzen.	Ledertaschen.
Rüschen.	Portemonnaies.
Brochen.	Cigarrentaschen.
Armbänder.	Herrenwäsche

und Cravatten.

Georg Freese.

Stets das Neueste in

Tricotkleidchen, Tricotanzügen, Tricotjäckchen.

Georg Freese.

Lilienmilch-Seife

von

Carl John & Co., Berlin N. u. Cöln a. Rh.

ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extract die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist, à Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Carl Müller (J. G. Köster Nachf.), Langestr. 34.

Fortwährend frisches **Roßfleisch** bei

J. Spiekermann.

Edewecht. Eröffnete hier am heutigen Tage ein

Putz-Geschäft

und halte mich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Frau Tantzen.

Eversten. Zu verkaufen ein schöner **Haushund** (Jagdhund). **D. Meyer,** b. d. Moorstraße.

Billig zu verkaufen eine schwarze **Jagdhündin mit 4 Jungen.**

Osternburg, Harmoniestraße 5.

Bestes gesalzenes Rindfleisch in frischer Waare à Pfd. 40 Pfg. ist eingetroffen.

H. Onken, Stau.

Petersvehn. Zu verkaufen: 1 brauner Jagdhund, 1½ Jahre alt, 1 Doppelflinte. **L. Kayser.**

Borbeck. Empfehle meinen **Eber** (gr. Rasse) zum Decken. **G. Brumund.**

Neue mürbekoch. grüne und gelbe geschälte **Erbsen,** weiße **Bohnen** und **Linsen** empfiehlt

G. Menke.

Empfehle schöne **Salzgurken** u. **Speisezwiebeln.**

G. Menke.

---

ff. Tafel-Margarine pr. ½ kg 75 ₰,
f. Margarine pr. ½ kg 60 ₰
empfiehlt **J. G. Stölje,**
Haarenstr. 57. Ecke Mottenstr.

Wohnungsgesuch.

Auf **1. Mai 1891** eine **Ober-** oder **Unterwohnung,** bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche; am liebsten in der Nähe des Schloßgartens gesucht.

Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes unter **Litt. E. S.**

Gesucht zum 1. November ein kleines gewandtes **Mädchen** für einen kleinen feinen Haushalt gegen Lohn. Ofenerstraße 8.

Aschhausen bei Zwischenahn. Zwei geübte Schneidergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit **Fr. Schneider.**

Honig-Ausstellung

und **Verkauf von Honig** aller Art am **Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. October, im oberen Saale der Markthallen,** geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstraße 172. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Mein diesjähriger

Gardinen-Ausverkauf

findet jetzt statt. Sämmtliche **Reste** und **vorigjährige Muster** in **Tüllgardinen** verkaufe ich bedeutend unter Preis. Gute Qualitäten empfehle ich zu 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 ₰ u. s. w.

Julius Harmes,
Langestr. 72.

Laakes neue Patent-Schrotmaschine

ist die **leistungsfähigste** Schrotmaschine der Neuzeit. Dieselbe kann **mit** und **ohne Magnetapparat** angewandt werden.

Häcksel-Maschinen,

2-, 3- und 4-messrig,

ganz aus Stahl und Eisen mit **vorzüglichen Stahlmessern.**

Rübenschneide-Maschinen,

Kartoffel-Quetsch-Maschinen

von 6½ Mk. an, empfiehlt

M. L. Reyersbach.

Californischer Portwein, Marke „Graziella."

Bester Medicinal- u. Frühstücks-Wein.

Niederlage in Oldenburg bei Herren

Paul Danckwardt.
L. Fasch.
F. H. Tronchon.

Californische Wein-Gesellschaft.

Bremen.

Circus Corty-Althoff.

Oldenburg, Pferdemarktsplatz.

Dienstag, den 14. October, Abends 7½ Uhr:

Gala-Paradevorstellung.

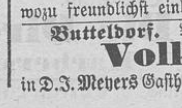
Zum Ehrenabend des Hrn. Pierre Althoff. 1. Mal: **Das Feuerpferd Lucia,** vorgef. v. Hrn. **Pierre Althoff. Rheingold,** ger. v. Hrn. **Pierre Althoff.** 1. Mal: **Fantasie-Husaren-Manöver,** ger. v. 9 Herren. Vorführung der Könige aller Springpferde „May-Moon u. Passe-Partout" durch Hrn. **Pierre Althoff** 2c. **Die 6-fache Fahrschule.** Auftr. sämmtl. Kunstspecialitäten. Auf Wunsch: **Die schöne Sofia.** Alles Nähere durch Placate.

Mittwoch, 15. October, Abends 7½ Uhr:

Abschieds-Vorstellung.

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin.



Uchtmann's Hôtel,
Langestr. 90.

Diese Woche:

Herren-Chiemsee.

Das Prachtschloß König Ludwig II. von Baiern.

Ansichten sämmtlicher inneren Räumlichkeiten.

Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends. Eintritt 30 ₰. Kinder 20 ₰. Abonnements a. d. Casse.

Butteldorf. Am Erntefest, den 17. October:

Ball für Herrschaften,

wozu freundlichst einladet **D. J. Meyer.**

Butteldorf. Am Sonntag, den 19. October:

Volks-Casino

in D. J. Meyers Gasthause, hierzu ladet freundl. ein D. D.

Zur Herbstpflanzung

empfehle mehrere Tausend gesunde, kräftige und gut bewurzelte

Obstbäume,

vom Obst- und Gartenbauverein empfohlene Tafel- und Wirthschaftssorten, bei billiger Preisnotirung.

Alle Zier- und Trauerbäume, Forst- und Heckenpflanzen, Rosen, Coniferen, Rhododendron.

Handelsgärtnern und Wiederverkäufern Rabatt.

Preisverzeichniß steht auf Wunsch franco zu Diensten.

G. Heinje, Baumschule,
Edewecht.

Patent-Geld-Schränke, Cassetten,

Diebes- und Feuersicher.

Stahlpanzerung. Patent-Multiplex-Sicherheits-Schloß.

Vorzügliche Arbeit. Hocheleganter und geschmackvolle Ausstattung. **Preise billigst.** Cataloge mit Zeichnungen und Größe-Angaben portofrei.

M. L. Reyersbach.

Hochzeits-, Geburtstags- und **Gelegenheits-Geschenke** in enormer Auswahl und in jeder Preislage. **Bazar Gebrüder Strube.**

Deutsche und englische

Wollgarne

nur anerkannt gute haltbare Waare. Großes Farbensortiment. Billige Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

Gegenstände zur **Wiederversilberung** bis zum 16 October erbeten.

J. Heinr. Hoyer, Ecke der Gaststr.

Gesucht auf sofort oder zum 1. November ein gewandter **Knecht,** der mit Pferden umzugehen weiß.

Poststraße 5.

Oberlethe. Am **Erntefest,** Freitag, 17. Octbr.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Ripken.**

Wiefelstede. Am Erntefest, den 17. d. Mts.:

Großer Ball

bis 2 Uhr Nachts,

wozu freundlichst einladet **A. Lehmkuhl.**

Stiftungs-Fest

des

Osternburger Kriegervereins.

Zu dem am **Freitag, den 17. October,** als am **Erntefesttage,** stattfindenden **Stiftungsfeste** werden die Kameraden hierdurch freundlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und an der Feier theilnehmen zu wollen.

NB. Auch Nichtmitglieder haben gegen ein Entree Zutritt, wofür freier Tanz.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang des Balles 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

im „Zoologischen Garten" im Saale des Hrn. Schmidt.

Neuer Cursus heute, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeden Abend von **8** Uhr an. Achtungsvoll

F. Schröder, Tanz- u. Anstandslehrer.

Holle. Am **Reformationsfest,** den 31. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Ww. v. Seggern.**

Neuer Bürger-Club.

Am Freitag, den 24. d. M., Abends 7½ Uhr:

Feier

des V. Stiftungsfestes

im Vereinslocale.

Alles Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

D. V.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verkaufen ein **kupferner Waschkessel.**
Osternburg, Harmoniestraße 5.

Club „Einigkeit"

(Unterofficier-Corps des I. und II. Bat. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91).

Donnerstag, den 30. d. M.,
findet

Ball

im „Ziegelhof" statt.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Petersvehn. „Club Gemüthlichkeit."
Freitag, den 17. October (Erntefest):
Grosser Ball
im Vereinslocale bei Wittwe Koopmann. Entree für Fremde 1 ℳ, Damen frei. Anfang 5 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Munderloh. Am Erntefesttage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Joh. Laschen.**

Aschhauserfelde. Am Sonntag, 19. October:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Eilers.**

Dreibergen.
Am **Erntefesttage**, 17. October:
Ball,
wozu freundlichst einladet **H. W. Feldhus.**

Rastede. „Hof von Oldenburg."
Am Erntefesttage, den 17. d. Mts.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet G. Ahlers.

Tanz- und Anstands-Unterricht

im Saale der
Clubgesellschaft „Union"
in Oldenburg.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß mein diesjähriger Unterricht am **Donnerstag, den 23. October,** Nachmittags von 5½—6½ Uhr **für Kinder,** von 7—8 Uhr **für Damen** und von 8½—10 Uhr Abends **für Herren** beginnen wird.

Die näheren Bedingungen beliebe man bei Herrn **Schmidt** in der **„Union"** einzusehen, woselbst auch die Eintragung in die Liste vorzunehmen bitte.

Ich werde am **19., 20. und 21. October,** Nachmittags von 4—6 Uhr, daselbst anwesend sein, um Anmeldungen persönlich entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

NB. Privatstunden und Curse, Einstudirung von Quadrillen zu jeder gewünschten Zeit. D. O.

Moorhausen bei Wüsting. Am Freitag, den 17. d. Mts. **(Erntefest):**
B A L L,
wozu freundlichst einladet **W. Kayser.**

Rastede. Zum Grafen Anton Günther.
Am Erntefesttage, den 17. Oct.:
Grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein **Ww. Blumeyer.**

Loyerberg. Am Sonntag, den 2. November:
BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Padecken Ww.**

Edewecht.
Am Freitag, den 17. October,
dem Erntefesttage:
BALL,
wozu freundlichst einladet **C. H. Orth.**

Zwischenahn.
Creutzenberg's Hôtel.
Sonntag, den 19. October (Erntefest):
Concert
der Gebrüder Gröger aus dem Erzgebirge.
Anfang 7 Uhr. Nachdem:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladen
Gebr. Gröger, J. Creutzenberg.

Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge,

Tricot-Blousen, Tricot-Mützen,
Tricot-Höschen,
Tricot-Stoffe
halte in größter Auswahl bestens empfohlen.

Auswahlsendungen
nach Auswärts
werden
prompt und portofrei
ausgeführt.

G. Potthast, Langestr. 40,
Specialität: Wollwaaren u. Tricotagen.
Langestr. 40,

Empfehle
für die
Wintersaison
sämmtliche Neuheiten:
Taillen, Concert- und Kopftücher.
Echarps in Seide u. Chenille.
Damen-Capotten
in Wolle, Seide und Chenille.
Wollene Kinder-Mützen u. Hütchen,
Tricot-Pellerinen.
Wollene Damen-Röcke.
Damen-Westen mit und ohne Aermel.
Echt schwarze Damen- und Kinderstrümpfe, gehäkelte Kinder-Kleidchen und -Jäckchen.
Tricot-Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Corsettschoner in allen Preislagen.
Wollene Handschuhe,
reguläre u. ohne Nath für Damen, Herren u. Kinder.
G. Potthast, Langestr. 40.

Nur reelle Waare. **Fels & Siemssen.** Billige Preisstellung.

Zur Herbst- und Winter-Saison

ist unser Lager in **fertigen Herren- und Knaben-Garderoben** sowie **Tuchen und Buckskins** nunmehr wieder vollständig assortirt und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Fels & Siemssen.

Mein **Lager** verschiedener **Musik-Instrumente,** namentlich eine große Auswahl schöner und guter **Accordeons** halte zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen. **Echt ital. Violin-** und **Cello-Saiten** aus **Rom** und **Padua** sind eingetroffen und empfehle dieselben der gütigen Beachtung. **Piano-Reparaturen,** als auch **Reparaturen** der **Streich-Instrumente** werden auf das sorgfältigste und billigste ausgeführt.

Hof-Piano-Fabrikant E. Seidel,
in **Oldenburg.**

Auszeichnungen auf der Bremer Ausstellung: **Goldene Medaille** und **Staatsehrengabe 2000 Mk.**

Siemens & Halske, Berlin.

Generalvertreter
für Prov. Hannover und Großherzogth. Oldenburg:
Fleischhauer & Thofehrn in Hannover

empfehlen sich für **electrische Beleuchtungen** und **electrische Kraftübertragungen** in jedem Umfange. — Verkauf von Dynamomaschinen, Electromotoren, Accumulatoren, Glüh- und Bogenlampen 2c. En gros- resp. Fabrikpreise. Anlagepläne gratis und Kostenanschläge gratis.

Oldenburgische Landesbank.

Nach Beschluß unseres Aufsichtsrathes nehmen wir von heute an bis auf Weiteres Einlagen fest auf ein Jahr entgegen und verzinsen dieselben mit 4 Procent fürs Jahr.

Die seitherigen Zinssätze für Einlagen:

mit halbjähriger	**Kündigung**	**3%**
„ vierteljähriger	**„**	**2½%**
„ kurzer (14tägiger)	**„**	**2%**

bleiben vorerst unverändert bestehen.

Oldenburg, den 2. Oct. 1890.

Die Direction.
Brofft. Harbers. Wiesenbach.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg